

Heiratsbräuche in der Welt

„So, Leute“, sagt Herr Wilhelmi, „wir haben über Einheit in Vielfalt gesprochen. Der größte Unterschied bei den Menschen besteht zwischen Frauen und Männern. Jetzt werden wir uns erst einmal die verschiedenen Hochzeitsbräuche in der Welt ansehen.“

Die Klasse reagiert wie immer unterschiedlich: Die Jungs grummeln, die Mädchen hören interessiert zu.

„Ich möchte, dass ihr herausfindet, wie die Hochzeiten in verschiedenen Ländern und Kulturen gefeiert werden – Bräuche, Essen, Kleidung, alles, was dazu gehört. Und dann stellt ihr paarweise diese Hochzeiten dar.“



Entgeistert starren jetzt alle Kinder ihren Lehrer an.

„Wir sollen so tun, als ob wir jemanden aus der Klasse heiraten wollen???“

„Ja.“

„Puh. Da bin ich aber froh, dass ich eine Kusine in der Klasse habe und kein Mädchen“, stöhnt Tim.

Benedikt grinst: „Sie ist aber doch ein Mädchen.“

„Ja schon, aber sie ist kein Mädchen-Mädchen.“

Keiner kann sich vorstellen, irgendjemanden aus der Klasse auch nur im Spiel heiraten zu wollen. Das ist einfach zu peinlich. Herr Wilhelmi beschließt, die Aufgabenstellung leicht zu verändern.

„Gut. Also nehmen wir für alle Darstellungen nur ein einziges Paar, das die Sache jeweils vorführt. Alle anderen kümmern sich um die Recherchen und sorgen für die Requisiten. Unser Modellpaar sind Laura und Tim, dafür sind sie von den übrigen Aufgaben befreit.“

„Jep!“ Tim ist zufrieden.

In den kommenden Wochen bereitet sich die Klasse auf verschiedene Hochzeitsrituale vor. Luca und Janina übernehmen die erste Präsentation: eine Hochzeit in Afrika.

„In Afrika gibt es viele verschiedene Hochzeitsbräuche“, beginnt Luca, „als Wissenschaftler – mit den Curies als Vorbild – haben wir uns beispielhaft auf eine Hochzeitszeremonie konzentriert, die in Afrika sehr weit verbreitet ist.“

Dann geht er durch die Klasse und verteilt Kekse: „Das ist das Hochzeitsmahl!“, erläutert er.

Tim und Laura erscheinen als afrikanisches Paar mit farbenprächtigen „Kleidern“. Janina legt einen Besen vor ihnen auf den Boden. Das Paar springt gemeinsam darüber, um zu symbolisieren, dass sie jetzt gemeinsam einen Hausstand gründen. Dann binden Janina und Luca die Handgelenke des Brautpaares zusammen – als Zeichen, dass sie jetzt eins sind. Etwas verdutzt sieht Herr Wilhelmi aus, als die

beiden Referenten plötzlich auf allen Vieren über den Klassenboden laufen und „Muh!“ rufen.

„Wir sind Kühe!“ erklärt Janina. „Der Bräutigam hat uns dem Vater der Braut als Mitgift gegeben.“

„Aah ja.“ Herr Wilhelmi bemüht sich, ernst zu bleiben.

„Janina sieht mehr wie eine Ziege aus“, flüstert Angelina.

Luca wirft ihr einen wütenden Blick zu, sagt aber nichts, denn das gehört sich nicht für eine Kuh.



Als nächstes stellen Benedikt und Sina ihr Paar vor. Sie haben sich eine klassische chinesische Hochzeit ausgesucht. Laura ist in gelbe Seide gehüllt, Tim in rote. Sina übernimmt den Part der Heiratsvermittlerin, die die Sache mit den Eltern vorab arrangiert hat. Dann tauschen Tim und Laura Geschenke aus, die meisten davon in roter Farbe. Das wichtigste Geschenk ist Tee. Das Paar verneigt sich vor einigen Ahnentafeln, in denen schon viele Generationen ihrer Familien eingetragen sind. Dann verneigen sie sich vor ihren „Eltern“ und reichen ihnen Tee.

„Oh, ich fürchte, für weitere Zeremonien fehlt uns heute die Zeit“, sagt Herr Wilhelmi, „aber wie ihr seht, sind Hochzeiten in allen Kulturen und Teilen der Welt immer ein ganz besonders wichtiges Fest. Denn überall ist das Ehepaar die Grundlage der Gesellschaft. Ein Ehepaar verbindet sich und ergänzt sich gegenseitig, so dass daraus etwas Größeres, Besseres, Vollständigeres entsteht. Menschen, die heiraten, beginnen gemeinsam ein neues Leben und aus ihnen entsteht auch neues Leben.“

„Coole Sache das“, wirft Luca ein, „sonst säßen wir alle nicht hier.“

„Stimmt“, antwortet Herr Wilhelmi, „der eigentliche und beste Platz für ein neues Menschenkind ist eine Familie mit einem Elternpaar. Auch ihr seid ein Teil dieser weltumspannenden Tradition und werdet sie vielleicht eines Tages weiterführen.“

„Also Rot werde ich auf keinen Fall anziehen“, sagt Jule und blickt zu Luca hinüber: „Und du wirst bestimmt keine Mitgift-Kuh!“

Max lacht: „Aber bestimmt wird er eines Tages vor irgendeinem glücklichen Mädchen knien und um ihre Hand anhalten!“

Jule will vielleicht keine roten Sachen anziehen, ihrem Gesicht steht die Farbe aber ganz gut.